

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Wöchentliche Zusendung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einwendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 114

Montag, 21. Mai 1917

56. Jahrgang

Siegreicher Marburger Landsturm.

Beim Monte Santo die Italiener vom Marburger Landsturm in die Flucht getrieben.

Glänzende Tat des Erzherzog Eugen-Inf.-Reg. Blutige Champagnekämpfe.

Blava.

Marburg, 21. Mai.

Gleich zu Beginn der Operationen hatten die Italiener im Schutze der steilwandigen Fionzo-
klüftung das willig überlassene Plava besetzt.
Hier bauten sie aus immer wieder gestörten An-
fängen einen Brückenkopf, dessen Bauzeit sie viel
kostete. Aber dieser Punkt war auch der einzige in
diesem Abschnitt der Fionzofront, an dem sie Düster
betreten durften. Durch den dünnen Schlauch der
Brücke hindurch presste sich nun Einheit auf Einheit.
Bataillone blieben, wie sie aufmarschiert waren,
buchstäblich umgelegt liegen, eine Schicht neuer
Sturm Massen deckte sie nach kurzen Viertelstunden
zu. Zur Bergungsarbeit aus der Leichenhöhle
mußten von italienischer Seite lokale Waffenstill-
stände nachgesucht werden. In stilleren Nächten
nach vergeblichen Angriffen mischte sich ins Brausen
des Fionzo, ins Klappern dürr geschossener Mä-
das Stöhnen langliegender Verwundeter. Abgeschabt,
zermahlen, skelettiert und narbig gibt der Berghang
einen Anblick von Vernichtung und wüstem Alter,
als wäre vergreiste Erde ihrem Gabe nahe, eine
braun getraterte Mondlandschaft, durch die sich
Mariskanäle ziehen: versuchte und verlassene

italienische Baugräben, von Mörsern aufgedeckte
Bohrschächte, von Warfminen geschützte Deckungen.
Die Note, um die es sich handelt und ohne die
die Besetzung von Plava das Fragment einer
Kriegshandlung bleibt, ist nur eine Ausläufernahe,
ein Stumpf, der die Italiener ärgert. Bescheidenes
Mittelgebirge, ist er sowohl von eigentlichen eigenen,
als feindlichen Stellungen überhöht. In geschicht-
platzierten Kavernen aber vermag sich die Ver-
teidigung vor dem Geschossausbruch allen Kaltbergs
zu bergen, der aus den, unter den, hinter den in
weitem Bogen umrundenden Klippen der italienischen
Stellung hervorspitzt. Glaubt der Gegner die Berg-
haut genügend zerlegt zu haben, glaubt er endlich
dem Berge und seiner Besatzung in die Eingeweide
zu sehen, dann setzt er wieder seine Rossendruck-
pumpe bei Plava an.

So ging es in den ersten Fionzschlachten, da
noch der Hügel von Plava als Schlüsselstellung
betrachtet worden zu sein scheint, von wo aus die
österreichisch-ungarischen Linien aufzurollen wären.
So ging es, mit mancherlei Abwehr, auch in den
folgenden Fionzschlachten bis einschließlich zur
neunten; der Stoß gegen Plava, der in seiner
geographischen und taktischen Individualität mehr
als breiter Stich zuwege kam, war stets der

Begleiter eines Angriffes gegen Görz. In der
zehnten Schlacht, deren Abwicklung wir soeben
beizuhören, scheint er als Einleitungsmanöver
geplant. Alle Schattierungen, die Italiens Söhne
aufweisen, fanden sich im Schlauch von Plava
zusammen; der Hochdruck eines großen Länd-
erreservoirs reicht nicht aus, um zur Höhe der
kleinen Note zu tragen. Denn die Wälder Österreichs
Ungarns halten die Berghöhe schützend im Auge.

Der italienische Krieg. Zurück über den Fionzo.

Der gestern ausgegebene Generalstabsbericht
besagt u. a.: Am Nordflügel des Abschnittes
Tolmeina—Görz zwang die zusammengefaßte
Wirkung unserer Geschütze den bei Nizza am
linken Flußufer angellammerten Feind über
den Fionzo zurückzuziehen.

Nach 3 Uhr nachmittags schritt bei Bodice
feindliche Infanterie abermals zu einem
außerordentlich starken Angriff. Es kam
zu wütenden Kämpfen, aus denen schließlich nach
stundenlangem Ringen Mann gegen Mann unsere
tapferen Truppen als Sieger hervor-
gingen. Der Feind wurde im Gegenangriff unter
schwersten Verlusten die Höhen hinabgeworfen.

In gleicher Weise scheiterte östlich von Görz
ein beiderseits des Rosentales angelegter
Vorstoß der Italiener.

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Ester.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ein Sibel ragt noch schwarz in den roten
Abendhimmel. Der alte Baum daneben ist von
einer Granate zerrissen, die mächtige Krone steht
umgestürzt schräg zu Boden. Das blinde Auge eines
Fensters schaut stumpf in all die Sommerpracht im
Tale der Dubissa.

Und Hasso sah am Hange, weit ab vom Kriege
mit seinen Gedanken, und träumte in den langsam
verbläuhenden Abendhimmel hinein. Der heiße Tag
ließ ihn die aus dem Tale aufsteigende Abendkühle
doppelt wohlthuend empfinden. Nicht weit von ihm
schweifte ein morscher Baumstumpf, der sich durch
die Sonnenglut des Tages selbst entzündet hatte;
langsam schlängelte sich die kleine blaue Rauchfahne
zum Himmel!

Ein Rabe ließ sich auf einem kahlen Baume
nieder und glockte zu Hasso hinunter. Als dieser
eine Bewegung machte, lächelte er laut auf und
flog auf schwerfälligen Schwingen dem Westen zu.

Dem Westen zu! Hassos Gedanken folgten ihm
nach Westen, dorthin, wo die Heimat lag, der
Frieden, das Glück. Die Heimat, die die Waffen
schützen mußten vor dem Einbruch der Feinde; der
Friede, den die Waffen erlöschten sollten. Das
Glück?

Hasso senkte leicht auf.

Die Verschiedenheit der Geburt gibt und
nimmt keinen Vorzug.

Das Glück, von dem er geträumt, konnten die
Waffen nicht erlöschten. Das Glück schwebte als
unerreichbarer Stern über seinem Leben.

Die Sonne versank in dem aufglühenden
Wolkenbett. In den Blättern der Bäume und
Büsche säuselte der Abendwind, der kühl über die
Anhöhe strich. Und fern im Westen erlosch nach
und nach das Abendrot und graue Dämmerung
legt sich plötzlich mit den Schleiern über die Welt.

Pföhllich zerriß ein harter Schlag die jeterliche
Stille des Abends! Das langgezogene Rollen der
deutschen Kanonen folgte!

Hasso erhob sich.

Drüben in der großen Kanonenbatterie war
ein Schuß abgefeuert worden. Und nochmals dröhnte
der Donner durch den Abend und weckte das Echo
des Tales der Dubissa.

Sollten die Russen die deutsche Stellung
angreifen wollen?

Hasso eilte dem Stabsquartier des Regiments
zu, das sich in der Bauernkate eines kleinen
Dorfes befand. Er fand dort bereits alles in
Bewegung.

„Gut, daß sie kommen!“ rief der Oberst ihm
entgegen. „Telephonieren Sie an die Bataillone,
sich bereitzuhalten. Von der Division ist Nachricht
eingetroffen, daß die Russen Verstärkungen heran-
gezogen haben — unsere Flieger haben es fest-

gestellt — wahrscheinlich erfolgt in der Nacht ein
Angriff. Also müssen wir aufpassen!“

Hasso verständigte die Bataillone, die darauf
ihre Bereitschaftstellung in den Schützengräben
bezogen

Nach einiger Zeit setzte ein heftiges Artillerie-
feuer des Feindes ein. Die deutschen Geschütze
antworteten.

„Aha“, sagte Oberst Winkler, „der Tanz
geht los.“

Dann begab er sich, von Hasso und dem
Ordonnanzoffizier begleitet, in die vordere Linie.

Raum war Oberst Winkler mit seinem Stab
in der Stellung des ersten Bataillons angelangt,
als der Infanterieangriff der Russen erfolgte. In
dichten Massen, mehrere Reihen hintereinander,
stürmten sie gegen das Bataillon an. Es waren
sibirische Schützen, eine Elitegruppe der russischen
Armee, die erst jüngst aus dem fernen Sibirien
auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen und somit
noch nicht durch die fortwährenden Kämpfe und
die Strapazen des vorhergegangenen Winterfeldzuges
zermürbt war. Mit großer Bravour warfen sie sich
auf die deutschen Stellungen, und wenn auch
Hunderte von ihnen durch das Gewehr- und
Maschinengewehrfeuer der Deutschen niedergemäht
wurden, wenn auch die deutschen Granaten und
Schrapelle klaffende Lücken in ihre Reihen rissen,
so drang die Hauptmasse doch unanhaltsam vor
und geriet bis unmittelbar vor die deutschen
Schützengräben.

Fortsetzung folgt.

Der U-Boothkrieg.

Berlin, 19. Mai. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und englischen Kanal: 8 Dampfer, 2 Segler, 1 Fischkutter mit 23 000 Brutto-Reg.-Tonnen.

Berlin, 21. Mai. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: 20.300 Brutto-Reg.-Tonnen. Die Ladung der versenkten Schiffe bestand größtenteils aus Kohlen von England und Eisenerz nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Sieg über russische Seeflieger.

Berlin, 21. Mai. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Wiederholte Versuche russischer Flieger von Lobare auf Dfel aus die Tätigkeit unserer Vorpostenboote zu stören, führten am 18. Mai zu Luftkämpfen, wobei es zweien unserer Seeflieger gelang, je ein feindliches Flugboot zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einwandfrei beobachtet, daß zwei feindliche Flugzeuge sich ramnten und senkrecht abstürzten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Neutralität der Schweiz.

Bern, 20. Mai. (R.B.) [Schweizer Depeschen-Ag.] Auf einem Bankette der im Parlamente die Mehrheit besitzenden freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz, die auf dem heute stattgefundenen Parteitag die Einhebung einer sozialgerechten Kriegsteuer auf Grund einer Neurevision der Bundesverfassung beschlossen hatte, hielt Bundespräsident Schulthess eine längere Rede über die ernste wirtschaftliche Lage in der Schweiz, wobei er unter Hinweis auf die möglichen Wirkungen des Eintrittes Amerikas in den Krieg für die Versorgung der Schweiz der Ueberzeugung zum Ausdruck gab, daß das ganze Volk in diesem kritischen Augenblick zum Bundesrate flehen werde, zur Wahrung der Unabhängigkeit auf dem Boden striktester Neutralität. Die Ausführungen des Bundespräsidenten wurden von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Dr. Adler zum Tode verurteilt.

Samstag abends wurde in dem Strafprozeß gegen den des Mordes an dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh angeklagten sozialdemokratischen Parteisekretär Dr. Friedrich Adler vom Wiener Ausnahmegericht das Urteil gefällt; es lautete auf Tod durch den Strang. Mit einem explosiven Hoch auf die sozialdemokratische Partei verließ der Verurteilte, der eine politisch kraft- und eindrucksvolle Rede gehalten hatte, den Gerichtssaal.

Marburger Nachrichten.

Marburger öffentliche Angelegenheiten.

Rechten Samstag abends hielt der Hausbesitzerverein für Marburg und Umgebung im Großgasthof 'Erzherzog Johann' eine außerordentliche Vollversammlung ab, in deren Verlauf eine Reihe wichtiger Marburger Fragen zur Verhandlung kam. Da der Obmann sein Amt niedergelegt hat, der Obmannstellvertreter gestorben ist, führte Herr Flucher den Vorsitz. Er gedachte bei der Eröffnung mit warmen Worten des dahingegangenen vieljährigen Obmannstellvertreters, des Herrn Leopold Kralik, dessen Andenken die Versammelten durch Erheben von den Sigen ehrten.

Bei der Ergänzungswahl in den Ausschuß erhielten von 22 abgegebenen Stimmen Herr Käfer 19, Herr Neger (der gebeten hatte, ihn nicht zu wählen) 14 und Herr Klasa 11 Stimmen. Der letztere erklärte, mit Rücksicht auf die Stimmenanzahl die Wahl nicht anzunehmen, änderte aber nach Zureden seinen Entschluß.

Ueber die Kehr- und Fäkalienabfuhr, die bekanntlich im Argen liegt, sprach Herr Baumeister Misera, der diesen Notstand beleuchtete und darauf verwies, daß durch die Nichtanpumpung der Senkgruben, durch ihre Ueberfüllung, die öffentliche Gesundheit in der Stadt sehr gefährdet wird. Es fehlt überall an Pferden, an geeigneten Transportmitteln zur Beschaffung. Der Redner beantragte, der Verein möge verlangen, daß die Stadtgemeinde die Anpumpung der Senkgruben energisch in die Hand nehme.

Stadtrat Futter: Wir haben keine Pferde. Wir konnten bei den Verhandlungen mit der Militärbehörde nur erreichen, daß die alte Reichsbrücke als Absturzsstelle zugelassen wird; die Errichtung einer zweiten Absturzsstelle scheiterte am Einspruche der Militärbehörde. Der Mangel an Pferden ist eine Kalamität, der gegenüber die Gemeinde machtlos ist. Die Feuerwehrpferde werden zum Führen der ankommenden Verwundeten in die Spitäler durch die Rettungsabteilung vollaus beansprucht. Redner habe, weil auch in seinem Hause die Senkgrube überging, beim Stadtrat gegen sich selbst die Anzeige erstattet. Baumeister Herr Glaser bestätigte die Notlage, in der sich die Gemeinde befindet. Herr Andlowek: Wie kann die Gemeinde einen einzelnen Hausbesitzer wegen Senkgrubenüberfüllung bestrafen, wenn sie selbst ohnmächtig ist in dieser Frage? Gemeinderat Käfer trat dafür ein, vom Militärärar die Beistellung von Pferden zu beanspruchen, da die Militärbehörde selbst am Gesundheitsstand der Stadt starkes Interesse habe. Baumeister Herr Friedrigger: Bürgermeister Dr. Schmiderer solle sich an die höchste militärische Stelle in Marburg mit der Bitte um Abhilfe wenden. Herr Schamesberger beleuchtete ebenfalls diese Angelegenheit. Zum Schlusse wurde der Antrag Misera-Friedrigger einstimmig angenommen.

Ueber die Frage der Straßenbesprikung sprach Herr Strl. Er verwies auf die in der 'Marburger Zeitung' erschienene städtische Kundmachung, nach welcher die Hausbesitzer vom 1. Mai an verpflichtet sind, außer den Gehsteigen auch die Straße vor ihren Häusern bis vier Meter zu besprikeln. Der Redner betonte, daß durch die Straßenbesprikung den Hausbesitzern Wasser- und Mehrgebühren entstehen, die doch nicht von ihnen, sondern von der Gemeinde getragen werden sollen. Stadtrat Herr Futter entgegnete, daß die zugewiesene Wassermenge so reichlich sei, daß durch die Straßenbesprikung keine Mehrgebühren entstehen können; solche Mehrgebühren werden nur durch Parteien verursacht, welche mit dem Wasser ständig verschwenderisch umgehen. Er habe in seinem Hause diese Mehrgebühren den Wohnparteien angelastet, weil sie das Wasser in den Aborten fortwährend rinnen ließen; die anderen Hausbesitzer sollen es so machen wie er, dann sei die Abhilfe da. Herr Friedrigger bezweifelt das Recht des Stadtrates, eine solche Verordnung zu erlassen und beantragt, diese Angelegenheit unter Beziehung eines Rechtsfreundes dem Ausschusse zu überweisen. Nachdem sich Herr Käfer im gleichen Sinne geäußert hatte, wurde dieser Antrag angenommen.

Die Frage des Mieterschutzgesetzes wurde vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt. Herr Futter bemerkte hierzu, daß ihm im Mieterschutzamte bisher noch immer ein Ausgleich zwischen Hausbesitzern und Wohnparteien gelangt sei; andernfalls wären die Hausbesitzer sachfällig geworden.

Ueber die Frage der elektrischen Hausanschlüsse in Marburg hielt Herr Ober-Jug. Adolf Hofmann, Gesellschafter der Grazer Installationsgesellschaft Alois Fekl b. J., welche Firma gegenwärtig an der Herstellung solcher Anschlüsse in Marburg arbeitet, einen Vortrag, in welchem er auch die Frage der Motorenanschlüsse erörterte. Zum Schlusse sagte der Redner, man möge vor dem 'Kriegsmaterial' der Installation nicht zurückschrecken; die hervorragendsten Fachleute haben es als einwandfrei bezeichnet und schon im Frieden wurden die Kupferdrähte zum Schutze vor Oxydierung verzinkt. Bis wir wieder Kupfer bekommen, wird auch nach dem Kriege, von dessen Ende wir gar nichts wissen, noch viel Zeit vergehen und das Material wird dann auch nicht billiger werden. Auf eine Anfrage des Herrn Glaser bezüglich einer in der 'Marburger Zeitung' erschienenen städtischen Mitteilung erklärte Herr Hofmann, daß die Gemeinde von der Tätigkeit privater Firmen Vorteil habe, weil durch sie mehr Anschlüsse erzielt werden. Herr Neger bestätigte diese Ausführungen ausführlich. Herr Jug. Plum erörterte ebenfalls den Umstand, daß niemand zögern solle, die Hausanschlüsse sofort durchführen zu lassen. Nach dem Kriege werde das Material nicht billiger werden, weil dann die Bedürfnisse der Industrien sich auf das Material stürzen werden.

An die obigen Ausführungen knüpfte sich eine längere, zum Teile recht erregte Wechselrede. Nachdem Herr Jul. Primmer erwähnt hatte, daß

die Gemeinde nicht früher an die Lösung der Elektrizitätsfrage schreiten konnte, bevor nicht die Gaswerkablösung durchgeführt wurde, um die sich Herr Dr. Drosel große Verdienste für die Stadtgemeinde erworb, verwies er darauf, daß, wenn heuer noch nicht die ganze Stadt mit elektrischem Strom versorgt werden kann, dies mit dem Krieg zu entschuldigen sei, der das Leitungsmaterial wegnimmt. Nun wurde die Stimmung erregter, als gesagt wurde, daß die Firma Bichler in Weiz, welche einen Vorrat von Leitungsmaterial von drei bis vier Waggons für die Strecke Jaal-Marburg und für das Leitungsgesetz angegeben hatte, plötzlich erklärte, das Material sei ihr beschlagnahmt worden. Die Gemeinde hatte bereits einen Kredit von 1.300.000 K. für dieses Leitungsmaterial bewilligt und nun ist alles in Frage gestellt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Beschlagnahme von Aluminium ja erst im heurigen Jänner ausgesprochen wurde und daß es Sache der Firma Bichler gewesen wäre, sich das Material zu sichern, wie es hinsichtlich der Grazer Innenleitung geschehen sei. Anwesende Gemeinderäte erklärten, daß sie diese Angelegenheit im Gemeinderate zur Sprache bringen werden. Herr Jul. Primmer wandte sich eindringlich gegen die geübte Kritik, betonte, daß die Beschlagnahme des Materials ein Ereignis war, welches nicht vorhergesehen werden konnte und niemanden als eigenes Verschulden angelastet werden kann. Wenn anderswo Aluminiumvorräte trotz der Beschlagnahme erhalten wurden, so könne das vielleicht darauf zurückgeführt werden, daß die betreffenden Firmen dem Militärärar Kupfer anboten, um das Aluminium frei zu bekommen. Daß sich die Firma Bichler alle Mühe um das Material gegeben habe, müsse wohl als zweifellos angesehen werden. Unter allgemeiner Erregung wurde die Versammlung geschlossen.

Leutnant Rudolf Bernreiter gefallen.

Eine Trauernachricht kam heute von der Isonzoarmee nach Marburg, die uns besonders mitriffs, weil sie den Heldentod eines ehemaligen Angehörigen der Druckerei unseres Blattes verkündet: Leutnant Rudolf Bernreiter ist am 18. Mai während der Isonzofrontkämpfe gefallen! Leutnant B. schrieb auf einer heute eingelangten, am 18. Mai geschriebenen Karte u. a.: 'Mein lieber Kamerad Leutnant Bernreiter ist heute gefallen. Ein großer Felsblock, der sich durch die Erschütterung eines Minenvolltreffers von der Decke seiner Kaverne gelöst hatte, begrub ihn im Fallen unter sich.' Mit Leutnant Bernreiter, der am 25. März d. J. 22 Jahre alt geworden war, ist eine jugendliche Erscheinung eigenartiger Prägung im Kampfe für das Vaterland ins Reich der Schatten gegangen. Durch eine ziemlich lichtlose Jugend schritt er ins Leben; schon vor 18 Jahren verlor er den Vater, vor 7 Jahren auch die Mutter; beide mußte ihm und seinen Geschwistern eine Tante ersetzen. Im 'Kreuzhof' an der Stadtgrenze wuchs er auf. Er besuchte die Volks- und Bürgerschule in Marburg und dann kam er als Begehring in die Buchdruckerei unseres Blattes. Kurze Zeit vor dem Ausbruche des Krieges wurde er als Gehilfe freigesprochen. Schon in seiner Lehrzeit fühlte er dichterische Triebe in sich und stundenlang saß er einsam in den Nächten, lernend und schreibend und aus den literarisch länglichen und unzureichenden Anfangsarbeiten rang er sich durch harte Arbeit und Schulung zu jenem Können empor, das die Öffentlichkeit kennen lernte in der letzten Zeit. Er wurde trotz seiner Jugend ein Mitgründer der deutschen Schutzvereinsbühne und ein von ihm verfaßtes Theaterstück gelangte im Marburger Stadttheater zur Aufführung. Auf Grund dieser seiner Arbeiten erwarb er sich einige Zeit nach Kriegsausbruch das Einjährig-Freiwilligenrecht und nach dem Besuche der Offiziersschule ging er mit einem Bataillone des J.R. 47 auf den russischen Kriegsschauplatz ab. Als Führer kam er an die italienische Front und bei unserer Tiroler Mailöffensive im vorigen Jahre erwarb er sich die Goldene Tapferkeitsmedaille. Als Leutnant stand er nun in der Isonzo-Armee und als er vor einigen Monaten nach einem Marburger Urlaub wieder an die Front abging, war er bereits von dunkeln Todesahnungen erfüllt. Sie haben nicht getrogen; Rudolf Bernreiter hat sein junges Leben verloren für das Vaterland. Im Kriege leuchtete sein dichterisches Können immer schöner und heller auf; aus den gewaltigen Bildern von Schlachten und Kämpfen erstand ihm eine Fülle von Poesie;

Kraftvolle und dennoch von innigem Empfinden getragene Vieder, zerstreut in vielen Zeitungen und Zeitschriften, glänzten auf als Zeugnisse seiner stetig steigenden Begabung. Der Krieg hat ein Talent hinweggerissen, das in der ersten köstlichen Knospe stand und dem ein starkes, wunderbares Blüten beschieden schen. Rudolf Bernreiter — und das war ein schöner Charakterzug — vergaß auch in seiner neuen Umwelt jene Umgebung nicht, aus der er emporgestiegen war; wenn er auf Urlaub nach Marburg kam, suchte er stets seine einstigen Arbeitskollegen vor dem Schlafengehen, vergangener Zeiten gedenkend, von der Gegenwart und von den kommenden Zeiten sich mit ihnen unterhaltend. Nun hat ein Felsblock vom Karstgesteine im jähen Sturze eine reiche Zukunft zermalmt. Wir werden dem Leben und Streben dieses aus Gatenbergs schwarzer Kunst geborenen Dichter-Ventnants Rudolf Bernreiter ein wehmütig anklingendes Gedenken bewahren und mit uns wohl alle, die ihn kannten, unseren Rudolf Bernreiter!

N. 3.

Vom Stadtkino. Nur noch heute das Prachtwerk „Professor Osianders seltsames Erlebnis“. Ab Dienstag den 22. Mai beherrscht das Filmschauspiel „Abendsonne“, von Baron Philipp Haas, den Spielplan. Das Wiener Fremdenblatt schreibt darüber: Die Meisterschaft des Baron Haas in allen schönen Künsten wurde oft und lobend hervorgehoben. Er ist nicht nur ein ausgezeichnete Schriftsteller und Schauspieler, ein trefflicher Musiker, sondern auch ein brillanter Filmregisseur. Mit hinreißendem Talent filmte er die Hauptrolle in seiner „Abendsonne“, unterstützt von den ersten Kräften des Deutschen Volkstheaters, wie das liebreizende Frä. Polbi Müller, die Damen Ruffel, Förster und Herr Feld. Das Filmschauspiel bringt viel und somit jedem etwas.

Der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung hält seinen nächsten Sprechabend übermorgen Mittwoch im Gasthose Fuchs (Alte Bierquelle) ab.

Errichtung eines Gemeindevirtschaftsamtes und Gemeindevirtschaftsrates in Marburg. Das Amt für Volksernährung hat angeordnet, daß bei jeder politischen Behörde ein Wirtschaftsamts zur Bewirtschaftung aller wichtigen Lebens- und Futtermittel, sowie der wichtigsten Bedarfsgegenstände, und als Beirat dieses Amtes ein Wirtschaftsrat zu errichten ist. Infolgedessen wird das städtische Ernährungsamt, welches die erwähnten Arbeiten bisher besorgt hat, in ein Gemeindevirtschaftsamt umgewandelt und umbenannt. Dasselbe bleibt wie bisher unter der Leitung des städtischen Amtrates Dr. Ralph Valentin. Sein Stellvertreter ist Konzipist Dr. Emil Uel. In diesem Amte gehören als Nebenstellen die Droikarten-Ausgabestelle unter Leitung des Herrn Oberlehrer Viktor Höltsch, und der städtische Preisprüfungsaußschuß. Außerdem besteht neben dem Gemeindevirtschaftsamt der Anbauauschuß für Gemüse- und Kartoffelbau (Obmann Herr Julius Primmer), ferner das Kohlenamt (unter Leitung des Herrn Josef Baummeister) und der Hilfsauschuß für Unbemittelte, welchen Herr Julius Primmer ins Leben gerufen hat. Der oben erwähnte Gemeindevirtschaftsrat hat aus 14 Mitgliedern zu bestehen, von welchen 7 von der Stathalterei ernannt, die anderen 7 vom Gemeinderate gewählt werden. Nach erfolgter Wahl wird die Zusammenfassung dieses Beirates veröffentlicht werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Wien, 21. Mai. Amtlich wird heute veröffentlicht:
Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Deren Wucht richtete sich gegen unsere Stellungen zwischen Bobice und Sallano. Er vermochte nicht einen Fußbreit Boden zu gewinnen.

Am Vormittag führte der Gegner seine Massen zweimal gegen den Monte Santo zum Sturm. Der erste Angriff brach, ehe er sich zu entfalten vermochte, in unserem Vernichtungsgener zusammen. Beim zweiten bahnten sich welsche Abteilungen in der Nähe des Klosters Monte Santo den Weg in unsere durch Trommelfeuer zerstörten Gräben. Unsere braven Truppen, unter ihnen **Marburger Landsturm**, trieben den Feind im Gegenstoße mit dem Bajonett zurück.

Am Abend griffen die Italiener, auf Artillerievorbereitung verzichtend, zu einem breit angelegten mächtigen Angriff, der sich diesmal gegen den ganzen Abschnitt Bobice bis Monte Santo richtete. Bei Bobice gelang es den Sturmkolonnen unter schweren Verlusten, den Höhenkamm zu erklimmen. Das altbewährte Inf.-Reg. Nr. 41 warf sich aber dann auf den überlegenen Gegner und zwang ihn im erbittertem Haubgemenge zur Flucht. Die gegen den Monte Santo angelegten italienischen Divisionen wurden schon durch unser Geschütze in ihre Gräben zurückgejagt. Die gestrigen Kämpfe brachten uns über 200 Gefangene und 4 Maschinengewehre ein.

Die überaus mannigfache Kriegsgliederung unserer Karstruppen ermöglichte es nicht, heute schon jeden einzelnen der Truppenverbände, die sich um den Erfolg des Tages besonders verdient gemacht haben, nach Bezeichnung und Bodenständigkeit hervorzuheben.

Unsere Flieger haben im Luftkampfe fünf italienische Flieger abgeschossen.

Von den übrigen Abschnitten der Südwestfront ist nichts Besonderes mitzuteilen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Wieder eine Champagneschlacht.

Berlin, 21. Mai. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 21. Mai **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras—Cambrai auf einer Frontbreite von zwölf Kilometern angelegt. Wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Senebache gelang, aus ihren Gräben vorzustößen, wurden sie in unserem vernichtenden Feuer zusammengeschossen. Derselbe Feind warfen kraftvoll geführte Gegenstöße zurück.

Am Nachmittag, Abend und in der Nacht zwischen Fontaine und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen völlig zusammengeschossenen Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Während bei Laiffang französische Teilaufgriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen

Grenadieren bei Brahe sowie bayerischen Truppen bei Cernay und westlich der Hurtebise Ferme durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten.

In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden. Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte vom Morgen an außerordentliche Heftigkeit.

Am Nachmittage brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Brunay—St. Hilaire le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde, auf dem Cornilletberge südlich von Mauroy und auf dem Reilberge südwestlich von Moronvillers Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen.

Um den Besitz der anderen Ruppen wogte der Kampf hin und her. Anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen im schnellen Gegenstoß wieder entzogen. Die alten Stellungen sind hier fest in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen.

Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern sehr erheblich gewesen. Der Feind verlor gestern vierzehn Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front.

An der mazedonischen Front beschränkte sich die Kampfaktivität auf vereinzelt lebhaftes Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudeborski.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

Versenkter Truppentransportdampfer.

Paris, 21. Mai. (AB.) Amtlich. Der von der Marine gemietete Dampfer „Colbert“ ist mit einer Anzahl von Militärpersonen am 30. April im Mittelmeere torpediert worden. 51 Personen kamen hierbei ums Leben.

Ymuiden, 20. Mai. (AB.) Der niederländische Motorschooner „Anette“ mit Stückgütern nach Havre, ist von einem deutschen U-Boote versenkt worden. — Der niederländische Dampfer „Gadjan“, auf der Heimreise von New-York, ist von einem deutschen U-Boote durch Schüsse angehalten worden. Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß sich der Dampfer im freien Fahrwasser befand, durfte er die Reise nach Ymuiden fortsetzen.

Italiens Kohlennot durch U-Bootkrieg.

Lugano, 20. Mai. (AB.) Auf den italienischen Staatsbahnen wurden wegen Kohlenmangel auch etwa 400 Güterzüge aus dem Verkehr genommen.

Die Amerikaner kommen!

Washington, 21. Mai. (AB.) Amtlich wird bekannt: 2600 Seesoldaten begleiten die amerikanische Division nach Frankreich.

Minengefahr in englischen Häfen.

Rotterdam, 21. Mai. (AB.) Der Hafen von Portsmouth ist wegen Minengefahr bis auf weiteres geschlossen worden.

Wirtschaftsunion der Entente.

Lugano, 20. Mai. (AB.) Die römische Handelskonferenz hat ihre Beratungen mit der Erörterung der Frage einer Wirtschaftsunion auf Grundlage geeigneter Abkommen mit den Verbündeten und einem Einvernehmen bezüglich der Seetransportbegriffe geschlossen.

Thomas Götz

Fabrik für Obst- u. Gemüseverwertung, Marburg

empfehle ich allen Gemüse-, Obst- und Edelobstproduzenten als Abnehmer sämtlicher Obst- und Gemüsearten. Lieferungsvereinbarungen sind derzeit schon erwünscht, was mit Rücksicht auf die äußerst schwierigen Transportverhältnisse und den Emballagemangel im Interesse sämtlicher Obst- und Gemüseproduzenten gelegen ist.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Ab 1. Juli 1917

Zinsfuß:

für Spareinlagen	. . .	4%
für Darlehen	. . .	5 $\frac{1}{4}$ %

Marburg, am 18. Mai 1917.

Die Direktion.

I. Marburger Bioskop.

Besitzerin und Leiterin Lina Dr. Gustin.
Tegetthoffstraße — Samerlinggasse.

Asta Nilsen kommt.

Samstag den 19. bis 22. Mai 1917

Dora Brandis

Gesellschaftsbild in 4 Akten.

In der Hauptrolle **Asta Nielsen.**
Schuhpalast Pintos, Lustspiel in 3 Akten.

Schwartenabfallbretter

von 13 mm aufwärts stark, von 2 m aufwärts lang,
kauft jedes Quantum 2977

Moritz Lohner, Bodenbach a. Elbe.

Zu kaufen eventuell zu pachten gesucht:

Gasthaus mit Garten oder nebenliegender Realität in Marburg Stadt oder Bahnhofsnähe. Anträge erbeten unter „N. B. 35“ an die Verw. d. Bl. 2892

Herrschaftliche Villa

in Marburg mit circa 10 Zimmern, Garten usw. per sofort oder später zu mieten gesucht. Ant. unter „E. L.“ a. d. Verw.

Gut erhaltenes

Damenrad

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Damenrad“ an W. d. Bl. 2959

Zwei schön

möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Tappenerpl. 9.

:: Keller ::

zu vermieten. Rafinogasse 2

Herren, auch Damen

(deutsch und slowenisch) werden als Werber für die

Kriegsanleihe-Versicherung

des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Anfragen bei der Bezirksstelle Marburg. k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. St. Tür 26. 2916

Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Braune Salbe“. Probetiegel K. 1.60, großer Tiegel K. 3.—, Familienportion K. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Herrongasse 17.

Weingarten-Adjunkt

ledig, der slowenischen Sprache mächtig, auch Kriegsinvalide, mit allen Weingartenarbeiten vertraut, wird zur Beaufsichtigung eines größ. Weingartens per sofort aufgenommen bei der Herrschaftsverwaltung Thurnisch, Post Pettau. 2987

Verläßl. Herrschaftskutscher

sucht sofort Stelle. Stefan Pantzarek, Viktringhofgasse 8. 2985

Neben der Gendarmerie in Leitersberg ist ein

Bauplatz

zu verkaufen. Passend für Gendarmeriekaserne und für jedes Geschäft. Anfragen bei Schischel, Schneider, Mellingerstraße 1.

Neft möbliertes Zimmer

zu vermieten. Anzufragen Allerheiligengasse 9, parterre. 2982

Tüchtige Wäscherin

und Büglerin finden dauernde Beschäftigung bei Fanni Wittel, Franz Josefstraße 9. 2984

Billig zu verkaufen

dunkle übertragene Herrenanzüge. Herrongasse 46, 3. Stock, Tür 10.

18 Monate altes

Schwein

zu verkaufen. Bezirksstraße 60 in Brunnorf. 2978

Geldträchtiger

Kompagnon

zu gutem Unternehmen gesucht. Anträge unter „Kompagnon“ an die Verw. d. Bl. 2980

Fräulein

der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Gefl. Anträge erbeten unter „Verläßlich“ an W. d. Bl. 2951

Einfaches liches möbliertes

ZIMMER

in der Nähe der Artilleriekaserne zu mieten gesucht. Anträge unt. „Möbl. Zimmer“ an W. d. Bl. 2973

Hochtragende Kuh

zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2976

Billig zu verkaufen

Schankelassen, wenig gebraucht, sehr gut erhalten, 3tätig, für Faß, Flaschen und Speisefäßler wegen Raumangel. E. Schintz Gastwirtschaft, Gerichtshofgasse 16.

Verloren

wurde ein Teil einer Goldbroche am Wege Magdalenenplatz 3 durch die Herrngasse zum Stadtpark. Dieselbe möge gegen Belohnung Magdalenenplatz 3, 1. Stock abgegeben werden 2979

Uniform

neu, Hose, Bluse, Kappe, Mantel, Säbel, Koppel, Porteepe, Gürtel preiswert zu verkaufen. Anfrage bei Firma Ulrich, Herrngasse. 2361

Ein gut erhaltenes

Herrenrad

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Freilauf“ an W. d. Bl. 2975

Möbl. Wohnung

gesucht. Gefl. Anträge unter „Geschäftsmann“ an die W. d. Blattes.

Zu verkaufen

2 Kleiderkästen und 1 Eisenbett, ein Paar hohe Offiziersstiefel. Anfrage W. d. B. 2932

Zu verkaufen

3 Stück Blumentörbe für Gräfte,
8 " Blumentische,
2 " Laternen-Kandelaber,
2 " Laternenständer,
4 " Anhängelampen f. Schilder,
1 " Bier-,
1 " Balkontüre,
2 " Grabgitter,
3 " Sittertüren mit Drahtgeflecht,
1 " Photographierahmen,
1 " feuerfeste Kasse Nr. 1,
1 " Dampfmaschine 1/2 Pferdkr.,
4 " geschliff. Spatierdrahmen,
1 " moderner Backofen,
1 Greif für Stiegenaufgang,
alles aus Schmiedeeisen, zu billigen Preisen.

Kunst- und Bau Schlosserei

Franz Schell

Kärntnerstraße 31.

Nettes liebes

Fräulein

wünscht Bekanntschaft mit ebensolchem besseren Herrn. Anträge erbet. unter „Fliederbaum“ an die Verw. d. Blattes. 2960

Kutscher

für Fuhrwerk wird aufgenommen. R. Pirzer, Seffelsfabrik. 2944

Beamtin

sucht Zimmer und Küche oder unmöbliertes Zimmer. Anträge unter „Rein“ an W. d. Bl. 2678

Zur örtlichen

Erhebung

für den Anbau und Erntedienst werden, des Mappenlesens und Zeichnens kundige, physisch geeignete Personen gegen ein Taggeld von 10 Kronen sofort aufgenommen. Anzumelden beim k. k. Bezirksgeometer, Zimmer Nr. 19, Amtsgebäude, ebenerdig, rechts. 2945

Schöne - braune

Bidranstute

ein- und zweispännig, vertraut, hat abzugeben Gut Rotwein bei Marburg. 2902

Möblierte Villa

oder Wohnung für 7 Personen in Marburg oder nächster Nähe mit September zu mieten gesucht. Anträge unter „B. B.“ an die Verw.



Engang: Domplatz
Direktion: Gust. Siege

Dienstag den 22. Mai einschließlich
Donnerstag den 24. Mai

Abendsonne.

Filmchauspiel in 7 Teilen v. Baron Philipp von Haas.

Gastspiel Volbi Müller vom Deutschen Volkstheater in Wien.
Zu Vorbereitung

Das jüngste Gericht.

Besseres Fräulein

mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle in einem größeren Haushalte oder als Wirtschafterin. Anträge unter „Tüchtige Köchin“ an die Verwaltung 2869

Faßbinder

wird dauernd aufgenommen. Anfrage in W. d. Bl. 2804

Mädchen

welches in der Buchbinderei oder Kartonage beschäftigt war, wird gegen hohen Lohn in d. Buchbinderei N. Payer für dauernd aufgenommen.

Milch-Handwagerl

zu mieten oder kaufen gesucht. Gefl. Anträge an k. k. Melonvalenzenten-Abteilung, Schützenregiment Nr. 26, Mellingerstraße. 2896

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Folgebänden zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 2900

Intelligentes anständiges

Fräulein

von angenehmen Äußeren sucht Bekanntschaft mit gebildetem besseren Herrn, nicht unter 30 Jahren. Anträge unter „Schicksalsblümlein“ an die Verw. d. Bl. 2909

Aufgenommen werden

3 bis 4 Arbeitskräfte

zum Füllen von Sauerbrunn. Antritt sofort. Event könnte sich eine Familie direkt anfähig machen. Nähere Adresse W. d. Bl. 2931

Schönes junges

Pferd

Fuchswallach, ist sofort zu verkaufen. Anf. Spezereigeschäft Tegetthoffstr. 19

Gut erhaltene

:: Zither ::

zu verkaufen. Anzufragen Pobercherstraße 9, parterre rechts. 2909

Zu kaufen gesucht

Handwagen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2905

Möbliert. Zimmer

mit 2 Betten, eventuell mit Küchenbenützung ab 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge unt. „1. Juni“ an die Verwaltung d. Blattes. 2962